Die Vorstellung des Betrachters

Autor(en): **Haller, Simon / Darlot, Patrick**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE VORSTELLUNG DES BETRACHTERS

SIMON HALLER, PATRICK DARLOT

«Im Kulturgut lebt die Vorstellung des Betrachters.»
Der König der Gan, eines Volks im Südwesten von Burkina Faso

Die Diskussionen über Diebstahl, Plünderung und den illegalen Handel mit Kulturgut sowie deren Bekämpfung, werden oft über Anspruchs- und Rechtsfragen geführt. Nur wenig Beachtung kommt den Urhebergesellschaften zu, die vom Verlust von Kulturgut direkt und bis in ihre Existenz als Gemeinschaft betroffen sind. Eine Recherche über die Folgen von Kulturgüterraub in Burkina Faso führt dessen Autor, Simon Haller, an den Ursprung von Kulturgut. Von hier aus stellt er sich den moralischen Fragen: Unter welchen Umständen darf Kulturgut aus seinem sozialen, kulturellen, religiösen und geografischen Kontext losgelöst werden? Und wie sollte mit fremdem Kulturgut umgegangen werden? Um diesen Fragen nachgehen zu können, müssen Rolle und Bedeutung von Kulturgütern verstanden werden. Wenden wir dazu den Blick einmal vom Kulturgut ab und richten ihn auf deren Betrachter, so erhellt das diesem Beitrag vorangestellte Zitat die Grundstruktur der problematischen Seite im Umgang mit fremdem Kulturgut. Denn das abendländische Verhältnis zu Kulturgütern aus fremden Kulturen war schon immer Ausdruck eigener Vorstellungen und Interessen. Sei es nun durch das Sammeln, das Ausstellen, das Konservieren, das Forschen, das Missionieren oder das Plündern. Wissenschaftler, Missionare, Händler, Sammler, Konservatoren und Museumsbesucher stellen die Masken und Fetische jeweils in den Dienst und Kontext ihrer eigenen Vorstellungen. Um ihre Interessen geltend zu machen, führen sie bald mythologische oder wissenschaftliche, bald wirtschaftliche oder politische Argumente ins Feld. Die Erschaffer und Benutzer des Kultobjekts pochen hingegen auf das Selbstbestimmungsrecht, auf den Mythos oder auf die gesellschaftliche und historische Relevanz des Objektes. Einige Missionare hingegen verweisen auf die heilige Schrift, die andere Objekte als beispielsweise das Kruzifix verbieten. Wissenschaftler verschreiben sich dem Wissen und stützen sich auf die Notwendigkeit und angebliche Objektivität des Forschens. Sammler wiederum erklären sich zu Treuhändern und Konservato-

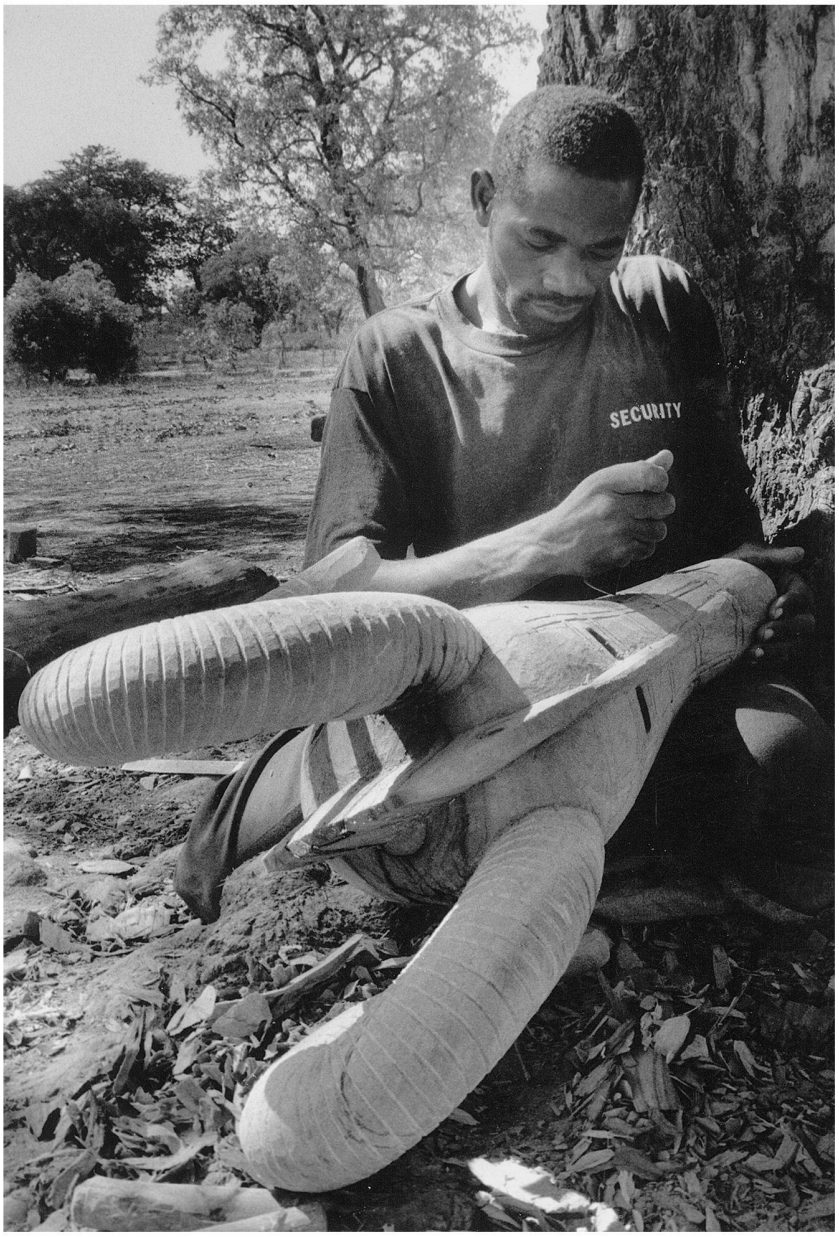

Abb. 1: *Schnitzarbeit einer «Gibier»-Maske der Bobo-Fing. Erst durch die Einweihung in eine bestimmte Funktion, erhält die Maske Bedeutung und Wirkung. (Foto Patrick Darlot)*

Abb. 2 (oben): *Anziehen der Masken vor einem Maskentanz bei den Kô in Boromo. Ein intimer Moment, dem die Dorfbevölkerung nicht beiwohnen darf. (Foto Patrick Darlot)*

Abb. 3 (rechte Seite oben): *Maskentanz anlässlich einer Beerdigung bei den Kô in Ouroubono. Die Maske erfüllt ihre soziale, religiöse und kulturelle Funktion. (Foto Patrick Darlot)*

Abb. 4 (rechte Seite unten): *Maskentanz anlässlich der Einweihung eines staatlichen Gebäudes in Siby. Politiker benutzen die traditionelle Kultur oft für volksnahe Auftritte. (Foto Patrick Darlot)*

ren von Kulturgut: für sie spielt es somit keine Rolle, wo sich ein Kulturgut befindet, solange es nur fachgerecht konserviert wird. Politiker hingegen versuchen ihr Machtpotenzial, wofür auch immer, ins Spiel zu bringen oder benutzen Kultur um Volksnähe zu gewinnen. Die Regelung des Handels muss also verschiedensten Ansprüchen gerecht werden. Um hierzu eine Lösung finden zu können, ist es unumgänglich, sich auch moralische Fragen zu stellen. Die folgenden Fotografien aus Burkina Faso gehen diesen moralischen Fragen nach. Sie führen von der ursprünglichen Schaffung, über den Tanz von Masken hin zu Fremdeinwirkungen und Fremdinterpretationen durch Politiker, Missionare, Diebe und Zwischenhändler.

Abb. 5: *Eingangsportal der Kirche der katholischen Mission in Oury. Als Anziehungspunkt wird die in der Tradition wichtige Büffelmaske mit dem Kruzifix verbunden. Eine der katholischen Kirche eigene Praktik. (Foto Patrick Darlot)*

Abb. 6: *Beraubter Maskenchef mit Ersatzmaske bei den Kô in Oury. Der Verlust von Masken führt oft von Identitätsverlust bis hin zum gesellschaftlichen Zerfall. (Foto Simon Haller)*

Abb. 7: *Lager mit Lobi-Statuen eines Zwischenhändlers in Gaoua. Die sehr traditionsverbundene Lebensweise der Lobi-Völker ist durch momentane Plünderungen von Fetischstatuen in echte Bedrängnis geraten. (Foto Simon Haller)*